

A – 7. Sonntag im Jahreskreis – 2023

Es wäre naiv, wenn wir davon ausgehen würden, wir könnten in unserem Leben böswilligen, aggressiven Menschen entgegenen.

Kann uns Jesu Vorbild im Alltag dazu verhelfen, Gewalt nicht weiter eskalieren zu lassen, sondern zur Beruhigung und vielleicht sogar zur Versöhnung beizutragen?

Wir dürfen heute um seinen Beistand und um die Klugheit der Kinder Gottes bitten.

KYRIE

Herr, Du bist Gewalt in vielen Formen begegnet.

Herr, Du bist der Gewalt begegnet ohne Gewalt deinerseits.

Herr, Du bist an unserer Seite, wenn wir mit Gewalt und Hass konfrontiert werden.

TAGESGEBET

Gott, das Reich Gottes bildet sich in einer Welt, die nicht unschuldig ist. Hass, Gewalt, Missbrauch gehören zu unseren täglichen – wenn auch meistens nur durch die Medien vermittelten – Eindrücken und Erfahrungen. Dein Wort in dieser Welt, uns durch die Menschen zu Gehör gebracht, hat die Kraft, die Welt zu verwandeln. Nicht von allein. Du rufst uns als deine Nachfolgerinnen und Nachfolger Spuren der Kinder Gottes zu hinterlassen.

Schenke und Mut und Ausdauer für diesen Lebensweg. Darum bitten wir Dich im Heiligen Geist durch Christus, unseren Herrn. Amen.

A – 7. Sonntag im Jahreskreis – 2023

GABENGEBET

Gott, in der Feier der Eucharistie erinnern wir uns an die Zusage, nie wieder von dir getrennt zu sein. Im Zeichen des gebrochenen Brotes und im Kelch bist du für uns zugegen, bis wir dereinst in eine neue Wirklichkeit eintauchen werden bei dir.

Senke Deinen Geist in Brot und Wein und schenke sie uns wieder als Speise, die uns stärkt und dabei hilft, Deinen Willen zu tun. Darum bitten wir durch Christus unseren Herrn. Amen.

SCHLUSSGEBET

Gott, Du bist Versöhner und Friedensstifter. Du bist vollkommen und traust uns zu, an Deiner Vollkommenheit Maß zu nehmen.

Du willst uns dazu bewegen, auch die zu lieben, denen wir feindlich gesonnen sind.

Gib uns Deinen Geist, damit wir in allem Streit in Deinem Frieden bleiben. Lass uns Brücken bauen und Wege der Versöhnung gehen. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen.

FÜRBITTEN

Guter Gott, dein Sohn hat sich der Gewalt gewaltlos entgegengestellt:

- Für die, die uns bewusst schaden wollen. Dass wir ihrer Aggression nicht erliegen, sondern offen bleiben in der Hoffnung auf eine Aussöhnung.
Guter Gott: (A: Wir bitten dich, erhöre uns.)
- Für die, die sich an Gewalt in vielerlei Form bereits gewöhnt haben. Lass sie empfinden, welche Wirkung ihr Tun hat.
- Für alle, die Opfer von Gewalt, Missgunst und Hass geworden sind. Lass sie Heilung erfahren und schenke Ihnen neues Vertrauen.
- Für alle, die aus der Erfahrung von Hass, Hass weitergeben. Schenke Ihnen die Kraft aus diesem Kreislauf auszubrechen.
- Für alle, die sich angesichts von Hass und Gewalt ohnmächtig fühlen und aufgeben. Schenke ihnen Mut und Verbündete, die sie trösten und mitreißen.
- Für unsere Kirche. Lass sie nicht ermüden, Hass und Missgunst, Gewalt und Missbrauch in den eigenen Reihen klar und mutig zu bekämpfen.
- Für unsere Toten. Lass sie bei Dir geborgen sein.

Gott, lass uns zur Ruhe kommen im Vertrauen auf Dich. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen.

FÜRBITTEN

Guter Gott, dein Sohn hat sich der Gewalt gewaltlos entgegengestellt:

- Für die, die uns bewusst schaden wollen. Dass wir ihrer Aggression nicht erliegen, sondern offen bleiben in der Hoffnung auf eine Aussöhnung.
Guter Gott: (A: Wir bitten dich, erhöre uns.)
- Für die, die sich an Gewalt in vielerlei Form bereits gewöhnt haben. Lass sie empfinden, welche Wirkung ihr Tun hat.
- Für alle, die Opfer von Gewalt, Missgunst und Hass geworden sind. Lass sie Heilung erfahren und schenke Ihnen neues Vertrauen.
- Für alle, die aus der Erfahrung von Hass, Hass weitergeben. Schenke Ihnen die Kraft aus diesem Kreislauf auszubrechen.
- Für alle, die sich angesichts von Hass und Gewalt ohnmächtig fühlen und aufgeben. Schenke ihnen Mut und Verbündete, die sie trösten und mitreißen.
- Für unsere Kirche. Lass sie nicht ermüden, Hass und Missgunst, Gewalt und Missbrauch in den eigenen Reihen klar und mutig zu bekämpfen.
- Für unsere Toten. Lass sie bei Dir geborgen sein.

Gott, lass uns zur Ruhe kommen im Vertrauen auf Dich. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen.

EVANGELIUM **MT 5, 38–48**

Ich aber sage euch: Liebt eure Feinde!

Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus.

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern:

38Ihr habt gehört,

dass gesagt worden ist: Auge für Auge und Zahn für Zahn.

39Ich aber sage euch:

Leistet dem, der euch etwas Böses antut, keinen Widerstand,
sondern wenn dich einer auf die rechte Wange schlägt,
dann halt ihm auch die andere hin!

40Und wenn dich einer vor Gericht bringen will,
um dir das Hemd wegzunehmen,
dann lass ihm auch den Mantel!

41Und wenn dich einer zwingen will,
eine Meile mit ihm zu gehen,
dann geh zwei mit ihm!

42Wer dich bittet, dem gib,
und wer von dir borgen will, den weise nicht ab!

43Ihr habt gehört,
dass gesagt worden ist: Du sollst deinen Nächsten lieben
und deinen Feind hassen.

44Ich aber sage euch: Liebt eure Feinde
und betet für die, die euch verfolgen,

45damit ihr Kinder eures Vaters im Himmel werdet;
denn er lässt seine Sonne aufgehen über Bösen und Guten
und er lässt regnen über Gerechte und Ungerechte.

46Wenn ihr nämlich nur die liebt, die euch lieben,
welchen Lohn könnt ihr dafür erwarten?

Tun das nicht auch die Zöllner?

47Und wenn ihr nur eure Brüder grüßt,
was tut ihr damit Besonderes?

Tun das nicht auch die Heiden?

48 Seid also vollkommen,
wie euer himmlischer Vater vollkommen ist!

Wenn dich einer auf die rechte Wange schlägt, halte ihm auch die andere hin! Leistet dem Bösen keinen Widerstand! Liebt eure Feinde!

Ist das nicht naiv, liebe Schwestern und Brüder?

Öffnet das nicht dem Rücksichtslosen Tor und Tür?

Nach einem Jahr Krieg in der Ukraine, vor unsere Haustür, werden diese Fragen bedrängend konkret.

Heftig wird diskutiert, ob Waffen geliefert werden solle. Nicht wenige melden sich auch in Leserbriefen zu Wort, und fordern ein Zugehen auf Putin. Die Ukraine solle die Waffen strecken, der Westen keine Waffen mehr liefern.

Es melden sich Ukrainerinnen und Ukrainer zu Wort und fragen zurück: Wir sollen uns als friedliche Bürgerinnen und Bürger einem brutalen Aggressor ergeben, dessen Soldaten foltern, vergewaltigen und morden? Die Kinder umbringen, Krankhäuser ausbomben und Menschen verschleppen und in Lager stecken?

Es ist leicht, Gewaltlosigkeit zu fordern, wenn man nicht von Gewalt betroffen ist.

Lassen Sie mich einen – unverdächtigen – russischen Schriftsteller zitieren, den Dissident und Friedensnobelpreisträger Alexander Solschenizyn. In seinem berühmten Buch „Archipel Gulag“ schreibt er folgende Zeilen:

„Den Spitzeln das Messer in die Brust bohren! Messer schmieden und auf Spitzeljagd gehen: – Das ist es!“ Jetzt, da ich dieses Kapitel schreibe, türmen sich auf den Regalen über mir humanitätsschwere Bücher und blinken mir mit ihren matt schimmernden, gealterten Einbänden vorwurfsvoll zu. Man darf nichts in der Welt durch Gewalt zu erreichen suchen! Wer zum Schwert, zum Messer, zum Gewehr greift, wird nur zu rasch seinen Henkern und Bedrückern gleich. Und der Gewalt wird kein Ende sein ... Hier am Schreibtisch, im warmen, sauberen Wohnzimmer bin ich völlig einverstanden. Doch wer grundlos zu 25 Jahren Lager verdammt wird, wer seinen Namen verliert, ... täglich bis zur Erschöpfung robotet..., für den hören sich alle Reden der großen Menschenfreunde wie das Geschwätz satter Spießer an...“

Fast erschreckend, wie Solschenizyn auch die augenblicklichen Diskussionen und Gefühlslagen auf den Punkt bringt!

Ganz gewiss will er nicht der Vergeltung und Rache das Wort reden. Diese Konsequenz hat er auch in seiner Zeit im Straflager nicht gezogen.

Andererseits muss man gar nicht auf diese Extremsituation des Lagers, ja noch nicht einmal auf Terrorakte und Selbstmordanschläge rekurrieren. Berichte von brutalen Schlägereien und Übergriffen, ja selbst Erpressungen unter Kindern und hohe Gewaltbereitschaft erschüttern.

Da scheint schon die Alltagswelt die Forderungen Jesu Lügen zu strafen. Wird, wer die andere Wange hinhält, ein Umdenken bewirken bei Gewaltbereiten, Aggressiven, Kriminellen oder einfach nur bei jenen, die grundsätzlich erst einmal ihren eigenen Vorteil suchen?

Die Bergpredigt scheint für den Alltag wenig tauglich!

Ich würde allerdings die Fragen wagen: Unsere Alltagswirklichkeit ist bestimmt von Ellbogendenken, Freund-Feind-Denken, ja auch von Rücksichtslosigkeit, **ABER**

WAS FÜHRT HERAUS AUS DER SPIRALE VON GEWALT UND GEGENGEWALT?

Oder noch anders gesagt, es ist immer schwierig, wenn das Kind bereits in den Brunnen gefallen ist, noch mit Bedacht, Verständnis, objektiv und weitsichtig zu reagieren.

Ich glaube, dass man auseinanderhalten muss, einerseits die Reaktion auf konkrete Gewaltausübung, Verbrechen usw., und zum anderen den grundsätzlichen Umgang miteinander, im Großen des Politischen wie im Kleinen des menschlichen Alltags.

Es gibt nicht umsonst ein Gewaltmonopol des Staates. Leider funktioniert dies auf internationaler Ebene nicht. Ein großes Problem. Da liegt ein Webfehler schon bei der Konstituierung der Vereinten Nationen, als man beispielsweise Vetorechte einräumte.

Aber die Frage, die sich uns stellt, ist ja nicht nur, wie begegne ich dem Bösen bzw. jenen Menschen, die sich über alle Gesetze hinwegsetzen oder gar über Leichen gehen. Die Frage, die sich uns auch stellt: Weshalb bzw. wodurch wurden und werden Menschen so, dass sie ein gedeihliches Miteinander unmöglich machen?

Ich glaube nicht, dass der Mensch von Grund auf böse oder nur egoistisch ist. Wir Menschen werden mit Vertrauen und vielen guten Anlagen in diese Welt hineingeboren.

Natürlich ist jeder für sein Tun verantwortlich. Und natürlich bleibt mein Tun immer vor allem meine eigene Entscheidung. Trotzdem wird selbst der brutale Schläger zum Schläger GEMACHT! Selbstsüchtiges Verhalten ist AUCH das Ergebnis einer Erziehung und der bereits als Kind gemachten Erfahrung. Es ist beeinflusst auch durch soziale Schieflagen. Und es immer auch Ergebnis von gesellschaftlichen Integrationsproblemen.

Ich will jetzt nicht über „des armen Putins“ vielleicht bedauernswerte Kindheit spekulieren.

Ich frage mich jedoch, wie es nicht nur ihn, sondern auch Herrn Trump und diversen Populisten in Europa, auch hier in Deutschland gelingt, Menschen zu fanatisieren. Wie es ihnen gelingt, Menschen zu gewaltsamen Ausbrüchen aufzustacheln. Wie es möglich ist, dass sich Menschen selbst von allzu durchsichtigen Fake-News zu abstrusesten Verfolgungs- und Verschwörungstheorien verleiten lassen. Wie wider besseren Wissens Feindbilder erzeugt und geglaubt, und angebliche Sündenböcke als probate Lösung „aller“ Probleme angeführt werden können.

Etwas sehr überspitzt auf den Punkt gebracht, es ist das eine, Menschen vor gewaltsamen Übergriffen zu schützen und es ist ein anderes, sich der Frage zu stellen, **wie Menschen grundsätzlich zu anderem Handeln und Denken befähigt werden.**

Das eine dispensiert uns nicht von der Verantwortung für das zweite, nämlich Menschen zu einem verantworteten Umgang miteinander zu befähigen.

Da kommen wir Christen mit der Bergpredigt ins Spiel.

Zumindest wir Christen müssen uns von der Bergpredigt her fragen lassen, nach welchen Maßstäben gehen wir im NORMALEN ALLTAG miteinander um? Wie erziehen

wir Kinder? Was leben wir ihnen vor? Wie werden sie zu verantwortungsbewussten, mitdenken und mitfühlenden Gliedern der Gesellschaft?

Ich meine nicht, dass Jesus auf eine Eins-Zu-Eins-Umsetzung seiner Worte gelegen ist. Es mag nicht in jedem Fall gut und weiterführend sein, auch noch die andere Wange hinzuhalten, anstatt Grenzen aufzuzeigen.

Wozu Jesus auffordert, ist, die typischen Denkweisen, die selbstverständlichen Reaktionen zu durchbrechen. Halte ich doch nur einmal inne, bevor ich reagiere, und frage mich, was steckt hinter dem Tun meines Gegenübers.

Mir wird das immer wieder sehr bewusst, in den Beichtgesprächen mit unseren Kommunionkindern. Und ich habe es mir zu Angewohnheit gemacht, die Kinder – wenn auch nur anfanghaft in dieser kurzen Gesprächssituation darauf aufmerksam zu machen.

Sie können sich vorstellen, was in der Regel von den Kommunionkindern gebeichtet wird: Als Erstes fast immer: ich streite mich, ich ärgere andere oder werde geärgert.

Die Kinder wissen sehr wohl, dass dieses Verhalten nicht gut ist. Dafür haben sie in der Regel einen gesunden Sensus. Uns allen hier, auch den Kindern ist sehr bewusst, dass Verboten nicht zu einer Verhaltensänderung führt. Ich versuche, im Gespräch mit den Kindern zu ergründen, warum und weshalb wir oder auch andere sich so verhalten wie sie sich verhalten.

Es für die Kinder ein echtes Aha-Erlebnis, zu verstehen, dass hinter Ärgern, Bestimmenwollen, Cool- und Starkseinwollen genau das Gegenteil dessen steckt, das vorgegeben wird.

Wer ärgert, ist nicht stark. Wer ärgert, fühlt sich klein oder kleingemacht, und sucht nach einer Möglichkeit, sich selbst oder auch anderen Stärke zu beweisen. Werde ich geärgert, muss ich mich also nicht klein und schwach fühlen. Die üblichen Verhaltensweisen zu durchschauen, hilft auch, sie zu verstehen, zu durchbrechen, und großzügig mit dem anderen umzugehen.

Das können Kinder sehr wohl verstehen.

Doch wer hilft ihnen, Verhaltensweisen zu durchschauen und zu durchbrechen, wenn nicht wir Erwachsenen.

Doch wider besseres Wissen fallen wir in die immer gleichen Verhaltensmuster zurück: Wer mich ärgert, wer mich kleinzumachen versucht, den mache ich klein. Es gelingt uns selten, hinter unserem Gegenüber den Kleingemachten zu sehen, dem ich mit Anerkennung und Wertschätzung aus der Spirale der Selbstbehauptung und des voreinander Großtuns befreien könnte.

Und das ist nur eines von vielen Beispielen, in denen ein Sich-in-den-anderen-Hineinversetzen zu ganz neuen Möglichkeiten des Umgangs miteinander führt.

Ich denke schon, dass wir genügend Fantasie und Kreativität besitzen, aus den üblichen Verhaltensmustern und Reaktionsweisen auszusteigen. Genau darum geht es Jesus. Das ermöglicht ein neues Miteinander, weil es vor allem ein Füreinander ist. Also handeln wir als Christen nicht unter unserem Niveau, wenn wir einander begegnen, miteinander umgehen.

